Historische Vielfalt und ein kaum bekannter badischer Giesser : eine Exkursion durch die Klettgauer Glockenlandschaft

Autor(en): **Bächtold, Willi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Campanae Helveticae : organe de la Guilde des Carillonneurs et Campanologues Suisses = Organ der Gilde der Carilloneure und Campanologen der Schweiz**

Band (Jahr): **16-17 (2008)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-727281

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Historische Vielfalt und ein kaum bekannter badischer Giesser: Eine Exkursion durch die Klettgauer Glockenlandschaft

Im Nachgang zum Klettgauer Glockentag vom 10. Mai 2008 soll hier die Glockenlandschaft des Schaffhauser Klettgaus kurz vorgestellt werden, um allen GCCS-Mitgliedern einen Eindruck von der campanologischen Vielfalt dieser oft übersehenen Schweizer Randregion zu ermöglichen.

Der Schaffhauser Klettgau liegt südlich des Randen zwischen Neuhausen und den deutschen Grenzorten Erzingen und Stühlingen. In diesem nördlichen Zipfel der Schweiz finden wir keine mächtigen Kleinoktav-Geläute, wie sie sonst in der Ostschweiz häufiger anzutreffen sind, dafür aber einige originelle historische Ensembles, welche die Welle von Umgüssen ganzer Geläute im 19./20. Jahrhundert überlebt haben. Die Reihenfolge unsere Beschreibung folgt der Route des Glockentages, und auch die nicht besuchten Geläute sollen kurz vorgestellt werden.

Neunkirch

Das historische Geläute der Bergkirche besteht aus drei Glocken in der ungewöhnlichen Tonfolge c', g', a'. Die «Grosse» von 1636, gegossen von Peter Füssli, Zürich, ist mit 159 cm Durchmesser und ca. 2500 kg die grösste Glocke im schweizerischen Klettgau. Ausserdem ist sie die zweitgrösste noch läutende Glocke der Füssli-Giesserdynastie. Sie hat einen angenehmen sonoren Klang und ist das ruhende Klangfundament für die beiden rauheren Glocken aus dem Mittelalter. Die Glocke von 1299 (Ton g', Dm 100 cm) ist die zweitälteste datierte Glocke der Schweiz, die noch regelmässig geläutet wird. Die kleinste der drei Glocken im Ton a' ist undatiert und dürfte nur wenig jünger sein (Anfang des 14. Jahrh., Dm 90 cm.) Eine detaillierte Beschreibung, insbesondere auch mit der gesamten umfangreichen Inschrift der grossen Glocke, findet sich in der Homepage der ref. Pfarrei Neukirch (siehe: http://www.ref-neunkirch.ch/bergk/glocken/bk_glocken.htm).

Weitere Glocken in Neunkirch: In der ev. ref. «Städtlikirche» hängt ein zweistimmiges Geläute von 1903, gegossen von Jakob Egger in Staad SG. Auch hierzu finden sich Bilder und eine kurze Beschreibung im Internet: http://www.ref-neunkirch.ch/stadtk/glocken/sk_glocken.htm.

Auf dem Obertorturm befindet sich eine Glocke von 1451 (Dm 70 cm), welche die Stunden schlägt und bis vor kurzer Zeit jeweils die Gemeindeversammlungen einläutete.

Bergkirche Hallau:
Glocke von Benedict Flach, Schaffhausen, 1623

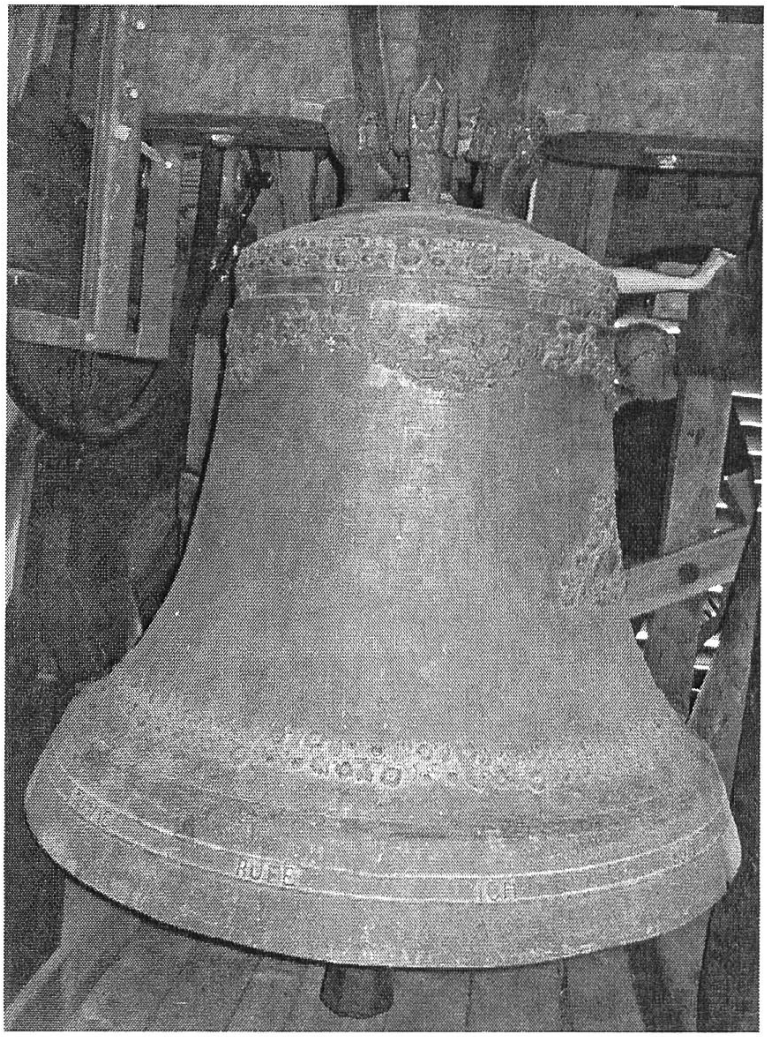
Hallau

Die berühmte Bergkirche inmitten der Hallauer Weinberge mit einer prächtigen Aussicht in den südlichen Klettgau beherbergt drei alte Glocken in den Tönen f', b', c" von 1511 (Niklaus Oberacker, Konstanz, Dm 133 cm), 1623 (Benedikt Flach, Schaffhausen, Dm 91 cm) und 1663 (Hans Conrad Flach, Schaffhausen, Dm 75 cm). Die elegisch-schöne Disposition wurde in der 4. Folge der CD-Reihe «Glocken der Heimat» von Schweizer Radio DRS dokumentiert. Als besonderen Kulturschatz birgt der Turm noch eine mechanische Uhr aus dem 16./17. Jahrhundert.

Weitere Glocken in Hallau: In der ebenfalls ev. ref. Dorfkirche findet sich ein dreistimmiges Geläute von 1859 von Jakob Keller in Zürich (g'/722 kg, h'/374 kg und d" 230 kg). Im Gemeindehaustürmchen hängt eine Glocke aus dem 14. Jahrh. (Dm 71 cm), ehemals die mittlere Glocke der Dorfkirche. Schon 1515 beim Bau des Gemeindehauses wurde sie dorthin plaziert und schlägt alle Viertelstunde. Im niedern Turm der röm. kath. Kirche schliesslich hängt ein Gloria-Motiv (es'/f'/as') aus dem Jahr 1937 von der Glockengiesserei Staad SG.

Schleitheim

Die reformierte Dorfkirche besitzt ein fünfstimmiges Geläute: des', f', as', des", f" (Dm 150 cm/2178 kg; Dm 120 cm/1072 kg; Dm 100 cm/670 kg; Dm 75 cm/275 kg und Dm 58 cm/120 kg), welches dass grösste im Schweizer Klettgau darstellt und auf der 3. CD der Serie «Glocken der Heimat» erklingt. Die ersten vier Glocken wurden 1901 von Rüetschi in Aarau gegossen. Die kleinste - das «Chriesiglöggli» mit Gussjahr 1608, vermutlich von Johann Heinrich Lamprecht, Schaffhausen - stammt noch vom alten, vierstimmigen Geläute. Es soll in früheren Zeiten die Kirschernte auf der Allmend eingeläutet haben.

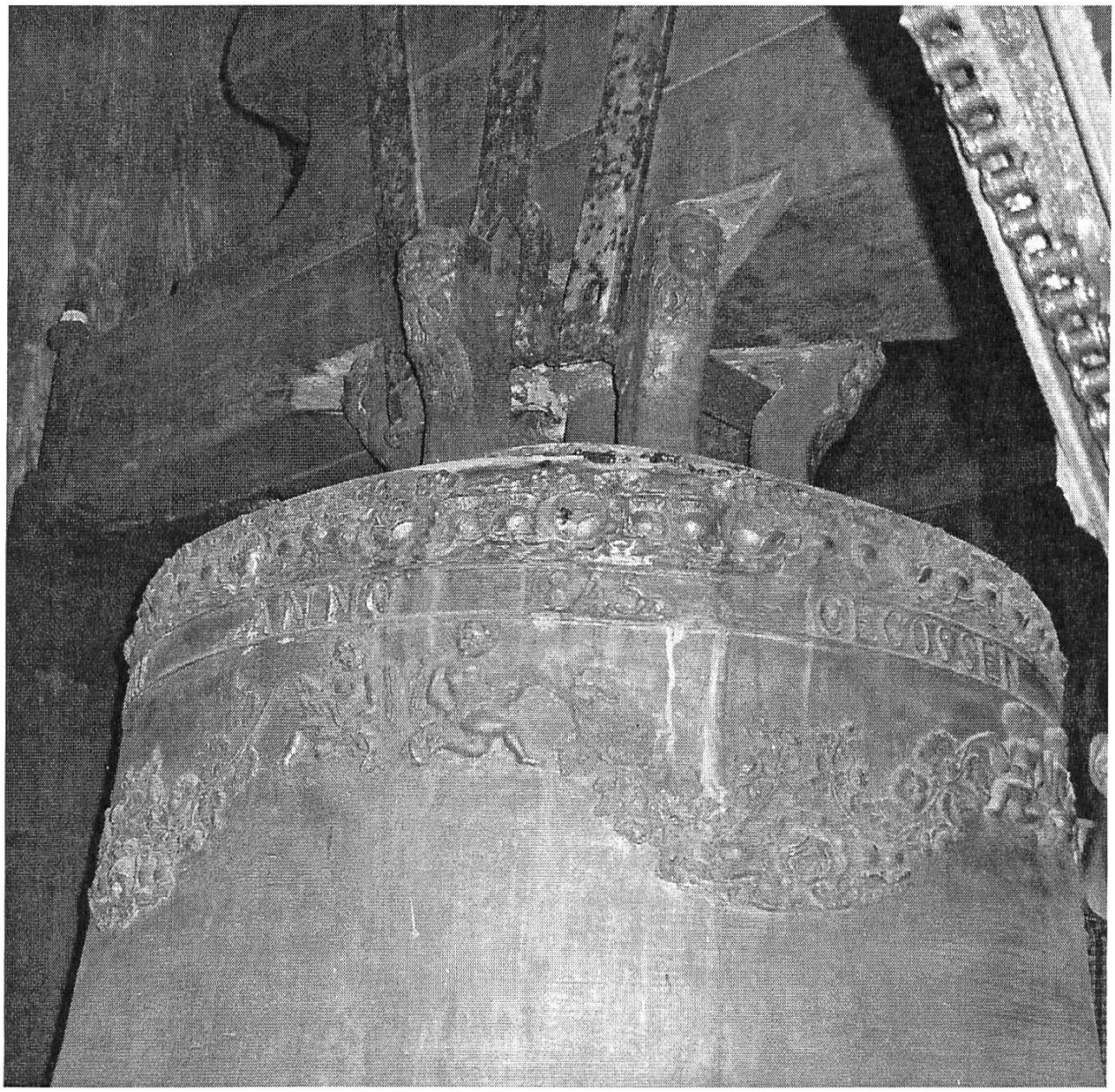


Ref. Kirche Gächlingen:
Glocke von Kolumban Schnitzer, Birkendorf (D), 1845

Weitere Glocken in Schleitheim: Im Gemeindehaustürmchen befindet sich eine Glocke von 1748, gegossen von Johann Rudolph Schalch, Schaffhausen, Dm 60 cm, mit interessanter Inschrift, die auf den grossen Dorfbrand von 1747 Bezug nimmt (Umguss der alten, von ca. 1540 stammenden Glocke, die beim Brand des Gemeindehauses 1747 zerstört wurde). Im Türmchen der röm. kath. Kirche unterhalb des Dorfes hängt eine kleine Glocke von 1939 von Rüetschi, Aarau.

Stühlingen (Deutschland)

In direkter Nachbarschaft zu Schleitheim, aber schon in Deutschland gelegen, wurde das Geläute der röm. kath. Stadtpfarrkirche Stühlingen in diese Beschreibung aufgenommen, weil auch hier Glocken des Schaffhauser Giessers Johann Heinrich Lamprecht zu finden



Ref. Kirche Gächlingen: Glockenzierdetails

sind. Das prächtige sechsstimmige Geläute besitzt die Töne des', es', f', as', b' und des" (Dm 142 cm, 126 cm, 112 cm, 92 cm, 83 cm und 70 cm). Die beiden mittleren Glocken, gegossen 1604 von Lamprecht, überlebten als kunst- und kulturgeschichtlich wertvolle Glocken die beiden Weltkriege. Die vier neuen Glocken wurden 1956 von Schilling in Heidelberg gegossen. Die beiden alten Glocken wurden nachgestimmt und in das neue Geläute eingefügt.

Gächlingen

Die ref. Kirche besitzt ein dreistimmiges (ursprünglich vierstimmiges) Geläute von 1845 des wenig bekannten badischen Glockengiessers Kolumban Schnitzer (die kleinste F-Glocke wurde um 1900 in das Türmchen des Gemeindehauses gehängt): f', Dm 120 cm/1100 kg; a', Dm 95 cm/450 kg; c", Dm 80 cm/269 kg und - im Gemeindehaus - f", Dm 58 cm/130 kg. Es handelt sich hierbei wahrscheinlich um das einzige Ensemble von Schnitzer, welches in seiner Gesamtheit die beiden Weltkriege überlebt hat, da es das einzige ausserhalb Deutschlands war. Es ist zu hoffen, dass es bald wieder vereint wird und, mit neuen Klöppeln versehen, seine klanglichen Mittel besser ausschöpfen kann als bisher. Die Glockenzier aus der Stilepoche der Romantik ist heute in Schweizer Kirchtürmen selten zu finden und wirklich sehenswert. Inschriften: Die Grösste: «Mit starker Stimme rufe ich zum Tempel Gottes feierlich.» Die Zweite: «Ich rufe frühe, rufe spät die Jung und Alten zum Gebet.» Die Dritte: «Der Schall von meiner Stimme ruft den toten Leib in seine Gruft.» Die Vierte: «Ich wurde im Jahre 1845 zum Guss befördert durch freiwillige Beiträge einiger Bürger hiesiger Gemeinde.»

Hier noch einige Informationen über den fast unbekannten Glockengiesser Kolumban Schnitzer aus Birkendorf (heute Gemeinde D-79777 Ühlingen-Birkendorf): Geboren im Jahr 1818 lernte er bei Josef Muchenberger in Blasiwald (Nähe St. Blasien) das Glockengiesser-Handwerk. Um seine Berufskenntnisse zu erweitern, weilte er in München und bereiste Ungarn. Er kehrte nach Birkendorf zurück und begann im Jahr 1843 mit dem Guss von Kirchenglocken und stellte nebenbei auch Feuerspritzen und Brauereibestandteile her. Zudem betrieb er eine Landwirtschaft, die er kontinuierlich vergrösserte. Gemäss einem Verzeichnis hat er von 1843 bis 1880 71 Glocken vor allem für Kirchen und Kapellen in den damaligen Amtsbezirken Bonndorf, Neustadt, Waldshut, Säckingen und St. Blasien hergestellt. Aber auch für einige Private und Rathäuser verfertigte er kleine Glocken. Die vier Glocken für die Kirche Gächlingen waren die einzigen, die er für eine evangelische Kirche gegossen hat, und die einzigen, die er ins Ausland lieferte. Kolumban Schnitzer starb 1901 in einem Krankenhaus in Zürich und wurde in Birkendorf begraben.

* * *

Die am Glockentag ebenfalls besuchten Glocken im Schaffhauser

Münster und Munot gehören nicht mehr zum Klettgau und werden deshalb an dieser Stelle nicht aufgeführt. Dafür folgt nun noch die Auflistung der restlichen Geläute im Klettgau:

Siblingen besitzt als kulturhistorischen Schatz die im Kirchgarten aufgestellte «Frauenglocke» von ca. 1300, die bis 1949 in Betrieb war. Ihre schwer lesbare gotische Majuskel-Inschrift lautet am oberen Rand: + O REX GLORIE X VENI CVM PACE S BARBARA. Am unteren Rand: + AVE MARIA GRACIA PLENA DOMINVS TECVM VIRGO. Ihren Namen erhielt sie vermutlich als Beerdigungsglocke für die weibliche Dorfbevölkerung.

Im Dachreiter der Siblinger ev. ref. Kirche hängt ein dreistimmiges Geläute mit den Tönen b', des", es" (370 kg/250 kg/150 kg). Die grosse und die kleine Glocke wurden 1949 bei Rüetschi in Aarau gegossen; die mittlere stammt von 1889 von Jakob Keller, Zürich.

Im Dachreiter der ev. ref. Kirche **Löhningen** hängen drei Glocken. Die grosse (Dm 100 cm, Ton gis') wurde 1872 von Jakob Keller, Zürich gegossen; die beiden anderen goss Rüetschi in Aarau im Jahr 1953 (Dm 85 cm, Ton h' und Dm 76 cm, Ton cis"). Vor der Kirche steht auf einem Sockel die vormals mittlere Glocke von 1772, gegossen von Tobias Schalch, Schaffhausen (Dm 77 cm). Zu Löhningen gehört auch der Weiler **Guntmadingen**, welcher im Schulhaus ein Rüetschi-Glöggli von 1932 beherbergt.

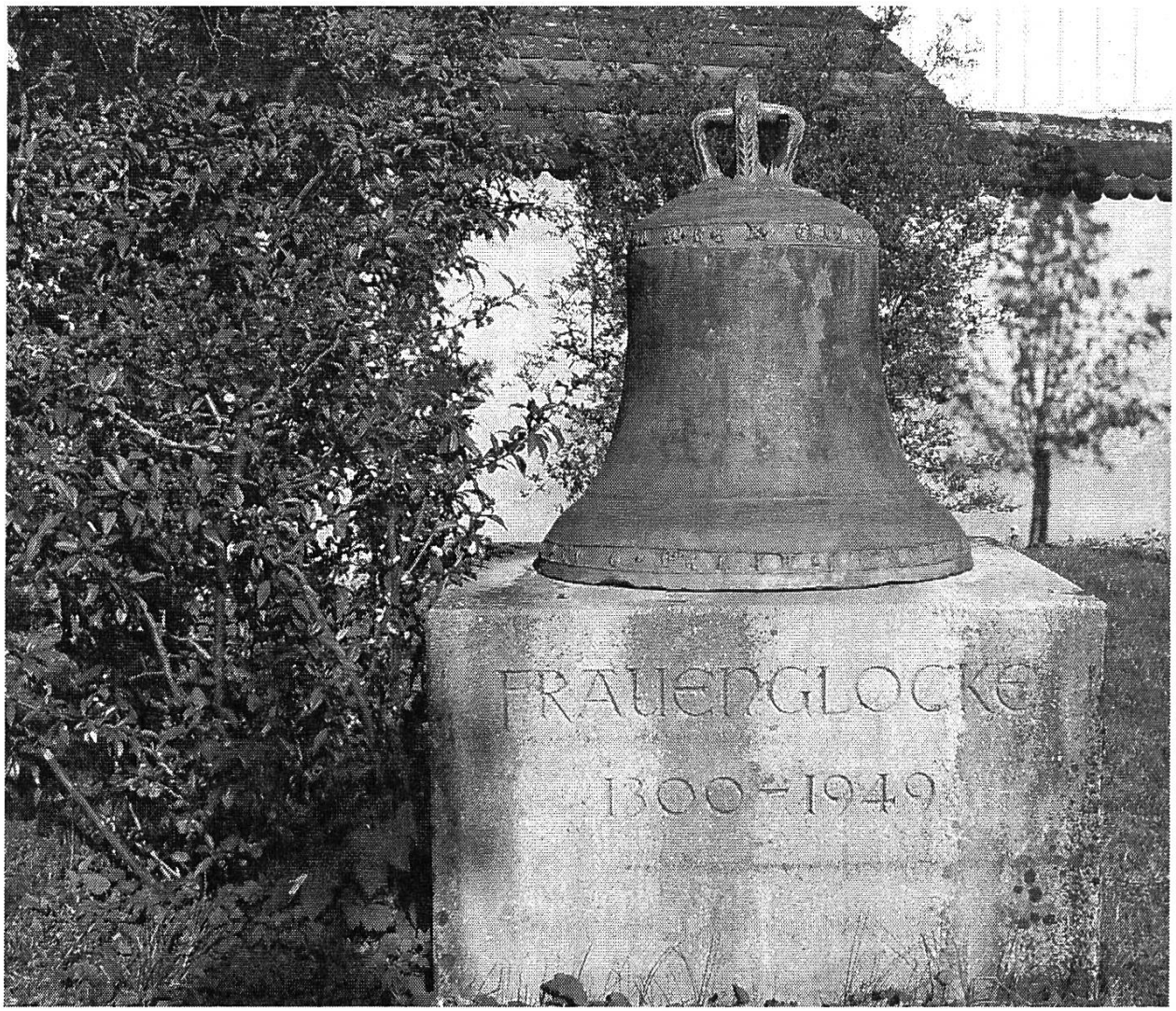
Im Dachreiter der ev. ref. Kirche **Beringen** befinden sich vier Glocken in der reinharmonischen Disposition fis', ais', cis", fis" (868, 436, 282, 123 kg), gegossen 1906 von Jakob Egger in Staad bei Rorschach (SG).

Die ev. ref. Bergkirche **Wilchingen** hat vier Glocken: des'/Dm 145 cm/1750 kg; f'/Dm 112 cm/900 kg; as'/Dm 94 cm/500 kg und b'/Dm 87 cm/350 kg. Die Firma Rüetschi, Aarau, goss 1965 die Glocken 1 und 4 sowie 1913 die Glocke 3, welche 1965 von a' auf as' umgestimmt wurde. Noch von 1655 und Hans Conrad Flach, Schaffhausen, stammt die 2. Glocke des Geläutes.

Im Türmchen des 1843 erbauten Schulhauses hängt eine Glocke (Dm 47 cm), gegossen 1659 von T. und P. Ernst in Lindau. Sie stammt aus dem 1904 abgebrannten Schloss Haslach bei Wilchingen.

Die ev. ref. Kirche **Trasadingen** besitzt drei Glocken im a-moll-Motiv a', c", e". Die grösste von 1954 ist wiederum von Rüetschi, Aarau, während die zweite und dritte Glocke seit 1529 bzw. 1839 existieren. Die letztere stammt vom Lehrmeister des Kolumban Schnitzer, nämlich von Josef Muchenberger aus Blasiwald (D), was sich beim Vergleich der Glockenrippen mit Gächlingen sehr gut nachvollziehen lässt.

Die ev. ref. Kirche **Oberhallau** hat drei Glocken (as'/683 kg; h'/305 kg; es"/200 kg), gegossen 1898 von Rüetschi in Aarau. Mit ebenfall drei Klang-



Ref. Kirche Siblingen:
Abgestellte Frauenglocke von ca. 1300 im Kirchgarten

körpern (cis", e", gis") kann die ev. ref. Kirche **Osterfingen** aufwarten: zwei alte Glocken (eine vermutlich von 1479, die andere von 1579) sowie eine neue (die grösste) der Fa. Rüetschi, Aarau, gegossen 1973.

Es ist zu hoffen, dass diese knappe Beschreibung einer historisch vielfältigen Glockenlandschaft einige Leser dazu verführen möge, den schönen Schaffhauser Klettgau und dessen bunte Glockenklänge einmal selbst zu erkunden.

Willi Bächtold

Die Fotos und einige Details der Beschreibung wurden von Konrad Noll beigesteuert.

Excursion campanaire au Klettgau : Diversité historique et un fondeur peu connu (Résumé)

Suite à la journée campanaire organisée le 10 mai 2008 au Klettgau, cet article a comme objectif de présenter brièvement le paysage campanaire du Klettgau schaffhousois et de donner une impression de la diversité campanologique d'une région limitrophe et peu connue de notre pays.

Le Klettgau schaffhousois est situé au sud des collines du Randen, entre Neuhausen et les villages allemands d'Erzingen und Stühlingen. On cherchera en vain, dans cette contrée tout au nord de la Suisse, les sonneries lourdes si fréquentes en Suisse orientale, mais on trouvera quelques ensembles de cloches historiques et originales qui ont survécu à la vague des refontes du 19e et 20e siècles.

(Résumé : rédact.)

* * *